



Am 29. Januar 2026 findet um 19.00 Uhr ein Vortrag beim AWO – Ortsverein im Bürgertreff, Ernst-Braune-Str. / Ecke Lerchenweg statt.

Thema: Umgang mit chronischen Schmerzen aus Patientensicht

Referent: Rolf Fahnenbruck, Psychotherapeut und seit 42 Jahren chronischer Schmerzpatient

Menschen mit chronischen Schmerzen leiden in Deutschland ungewöhnlich lange. Erst viele Jahre nach einer Diagnose über chronische Schmerzen finden sie den Weg zum bestehenden Hilfesystem und brauchen dann oft noch einmal sehr lange, um aus diesem Teufelskreislauf von Schmerzen herauszufinden.

Vieles liegt an der Einstellung der Patienten und dem fehlenden Umgang an guten Informationen.

Rolf Fahnenbruck, 71 Jahre alt, wohnhaft in Vögelsen hat diesen Teufelskreislauf von chronifizierten Schmerzen, schweren Schädigungen an der Wirbelsäule, vielen Operationsversuchen selbst erlebt. Immer wieder wurden neue Medikamente ausprobiert und nichts half, bis eine Schmerztherapeutin im Ruhrgebiet ihm 1990 einen ungewöhnlichen Vorschlag machte, sie war der Ansicht, dass er mit 36 Jahren viel zu jung für den Rollstuhl und für den Pflegedienst dreimal am Tag sei.

Über diese Zeit und was danach passierte spricht Rolf Fahnenbruck. Seit 1990 hat er viele Selbsthilfegruppen in Deutschland ins Leben gerufen, hunderte von Vorträgen zum Thema gehalten und sich 20 Jahre als Vizepräsident und Vorstandsmitglied der „Deutschen Schmerzlīga e.V.“ einer Patientenorganisation für chronisch Schmerzkränke engagiert.

Von 2020 – 2025 half er im Zentrum für multimodale Schmerztherapie in der Fachklinik Osterhofen mit, bevor er von Bayern nach Vögelsen / Niedersachsen zog.

Im Vortrag geht es ihm vor darum die Selbstverantwortung des Patienten zu beschreiben und zu stärken und Mut zu machen, sich auf neue Wege und Unterstützung einzulassen.

Bei chronischen Schmerzen sind Schmerzärzte und verschiedene Therapeuten als Partner und Begleiter des Patienten, zur Eindämmung der schlimmen Schmerzen, besser geeignet, wenn der Patient umfassend über das informiert wird, was auf ihn zukommt und das seine Mitarbeit unbedingt gewünscht und gefordert sei. Das setzt seinen Willen und seine Beteiligung zur Therapie voraus. Medikamente allein können chronische Schmerzen nicht heilen, oder dauerhaft verbessern.